

Kirche St. Georg

Reichstes Beispiel eines vollständig ausgemalten mittelalterlichen Kirchenraums in der Schweiz. In abgeschiedener Lage auf einem bewaldeten Hügel über dem Hinterrhein. Das Patrozinium geht auf die lokale Legende zurück, nach welcher der hl. Georg Graubünden M. 4. Jh. missioniert und an dieser Stelle mit dem Pferd über die Rheinschlucht gesetzt habe, um den heidnischen Verfolgern zu entkommen. Altpfarrei, erwähnt 960; durch Grabungen anlässlich der Rest. 1961–63 Nachweis einer karoling. Saalkirche mit gestelzter Apsis und ummauertem, offenem (?) Vorhof. Heutige Anlage bestehend aus roman. Schiff mit Flachdecke und querrrechteckigem got. Chor aus dem frühen 14. Jh. mit Kreuzrippengewölbe. Turm an der S-Seite des Chors vielleicht 14. Jh., erhöht im 16. Jh. Bildfragmente an der S-Wand von Chor und Schiff 1. H. 14. Jh., Christophorus und Drachenkampf des hl. Georg. Im Schiff neue Decke 1731 von Jakob Moron, gleichzeitig neue Stichbogenfenster. Flügelaltar eines süddt. Meisters dat. 1522, aus dem 1546 reformiert gewordenen Tamins; Rest. 1994:

Im Schrein Muttergottes zwischen den hll. Johannes d. T. und Georg, Felix (nicht zugehörig) und Martin; an den Flügeln innen Reliefs der hll. Katharina (?) und Dorothea, Laurentius und Jakobus d. Ä., an den bemalten Aussenseiten Epiphanie; an der Rückseite des Schreins Jüngstes Gericht. Aus Balken gefügte altertümliche Bänke ohne Lehnen. Hochgot. **Wandmalereien** von zwei Künstlern. Die älteren im Chor und am Chorbogen um 1350 vom Waltensburger Meister, die jüngeren an den Schiffswänden 2. H. 14. Jh. vom Rhäzünser Meister.

Chor: Die Rippen illusionistisch zur Vortäuschung reicher Profile farbig bemalt. In den Gewölbekappen Blattranken zwischen vier grossen Medaillons mit Engeln als Evangelisten, auf dem Schlussstein Antlitz Christi; in den drei Gewölbeschilden Verkündigung (flankiert von Fuchs und Storch der Äsop-Fabel), Kreuzigung und Marienkrönung; unter kräftigem Mäanderfries eine stark zerstörte Anbetung der Könige, Apostelreihe und Stifterpaar mit Rhäzünser Wappen; in der Fensterleibung die hll. Oswald und Niklaus; Sockeldraperie. Chorbogenwand: Der Bogen wie die Gewölberippen des Chors illusionistisch gefasst, an der Wand, unter einem Zinnenfries, drei Bilderstreifen mit ikonografisch interessanten, ineinanderfliessenden Szenen der Wunder und Leiden des hl. Georg: Rechts oben zeigt König Dadianus dem Heiligen die Marterinstrumente Rad und Kessel, daneben Wunder des hl. Georg, der aus dem Haus einer armen barmherzigen Witwe Zweige spriessen lässt; darunter wird ihm das verkrüppelte Kind der Witwe vorgeführt, links davon Gefangennahme Georgs; links oben wird Königin Alexandria nach ihrem Bekenntnis zum Christentum an den Haaren aufgehängt, gepeitscht und darauf enthauptet, während der für sie bittende hl. Georg in einen Kessel mit siedendem Blei gesetzt wird; im mittleren Bildstreifen lässt Zauberer Athanasios einen Dämon aus einem zerberstenden Stier steigen, der Heilige wird gerädert, im unteren Streifen aufgehängt und geschunden, rechts des Chorbogens enthauptet; unter der Georgslegende links Schutzmantelmadonna mit kniendem Stifter und zwei Frauen unter dem Wappen Rhäzüns, rechts, über dem gemauerten Altarblock, Johannes d. T.; an der N-Wand des Schiffs Darstellung des Drachenkampfes. Schiff: An den Längswänden und an der W-Wand drei Streifen von Einzelbildern aus der 2. H. 14. Jh., in denen sich der sog. Rhäzünser Meister durch seine lineare und improvisierende Darstellungsweise in der Art einer Armenbibel von der stilltreuen und durchkomponierten Kunst des Waltensburger Meisters unterscheidet. In freier Folge streng voneinander geschiedene Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, an der

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch



NWand zusätzlich Andachtsbilder: Oben der hl. Nikolaus mit den drei Jungfrauen, unten sog. Feiertagschristus, Gregorsmesse, lokale Legende vom Sprung des hl. Georg über den Rhein, Erzengel Michael als Seelenwäger, Tod und Bestattung der Muttergottes. Einfaches Herrschaftsgestühl 1661. Rechteckkanzel 1659.